

gesetzt auf dem Platze vor dem von ihm gebauten Maria-Magdalenen-Kloster, welcher fortan den Namen „Adolfsplatz“ bekam. Und als der neuen Börse das alte Kloster weichen mußte, da wurde das Denkmal vor dem neuen Gebäude des letzteren am Glockengießerwall wieder aufgerichtet, wo es unter Blumen und Büschen, zuweilen von frommer Hand mit Kränzen geschmückt, hoffentlich noch recht lange mahnend und erinnernd stehen wird; denn, wie die Inschrift der dritten Erztafel im Grundsteine des Denkmals sagt: „Wer über seine Zeit hinaus, kommenden Geschlechtern liebend vorsorgt, den vergessen auch diese nicht, wenngleich Jahrhunderte vergangen.“

Otto Beneke.

261. Frühere Kinderfeste in Hamburg.

Vom Kindergrün.

In früheren Zeiten feierten alljährlich an einem bestimmten Tage die Kinder in Hamburg ein Fest — das Kindergrün. Zu Anfang des Sommers, wenn die Erdbeeren reifen und die Kirschen, wenn die Felder und die Gärten voll Blumen stehen, sagte in damaliger Zeit der Lehrer eines Tages bei dem Schlusse der Lehrstunden: „Kinder, morgen über acht Tage ist das Grün!“

Die Botschaft wurde mit Jubel empfangen und in so vielen Häusern, als es Schüler gab, wie ein segenspendendes Ereignis verkündet.

„Es ist das Grün!“ Der Sonntagsstaat des Knaben wurde sorgfältig gemustert und mit bunten Bändern geziert, ein Bouquet dazu im Voraus bestellt. Am Tage vorher versammelten sich die jungen Mädchen und wanden eine mächtige Blumenkrone, woran die Gewinne aufgehängt wurden, welche die besten Schützen als Ehrenpreise davon trugen. Der Glanzpunkt des Grüns einer Knabenschule bestand nämlich in einem Bogelschießen. Der bunt bemalte, aus leichtem Holz geschnitzte Vogel ward feierlich auf eine hohe Stange gesteckt und mit Flizbogen nach ihm geschossen.

Am eigentlichen Feiertage versammelten sich die Schüler in den Schulzimmern, festlich angethan und mit Bändern, Blumen und Kränzen geschmückt. Es wurde ein Choral gesungen, und der Lehrer hielt eine Ansprache. Dann ging es im geordneten Zuge fort nach dem Garten, wo das Grün gehalten wurde. Vorauf die Musik. Ihr folgten die Kranzträger. Dann kamen die Schüler, begleitet von ihren Lehrern.